

Die Füsiliere

Unter König Friedrich dem Großen führten fast alle von ihm neu errichteten Infanterie-Regimenter die Bezeichnung Füsiliere, die an ihrer eigentümlichen Mütze zu erkennen waren. Mit dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelm II. entstanden 1787 aus den bisherigen 3 Regimentern leichter Infanterie, den "stehenden" Grenadier-Bataillonen und ausgesuchten Teilen der Garnisontruppen als eine neue leichte Infanterie 20 Bataillone der "grünen" Füsiliere. Jedes Bataillon wurde nach seinem Chef bezeichnet und bestand aus 4 Kompanien. Die in den zeitgenössischen Schriften genannten Stammnummern stimmen leider nicht immer überein. Als leichte Infanterie führten die Füsiliere keine Fahnen. Im Jahre 1795 kam ein weiteres Bataillon hinzu, 1799 dann die restlichen 3, sodaß es insgesamt 24 Bataillone gab. Mit dem Jahre 1789 wurden die Bataillone eigenen Füsilier-Brigaden zugeteilt, zuerst waren es 6, ab 1797 bis 1799 dann 9 und schließlich nur noch 8, jede Änderung verbunden mit einer Umuniformierung.

Der Grund, weshalb in diesem Werk die Füsiliere an letzter Stelle behandelt werden, liegt darin, daß es gerade für sie eine sehr gute Arbeit gibt, die vielen bekannt und auch hier als hauptsächliche Grundlage dient. Sie stammt vom Altmeister Constantin Kling und trägt den Titel: Geschichte der Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Königlich Preußischen Heeres, Teil III, Weimar 1912, als Reprint beim LTR-Verlag „Buchholz-Sprötze 1992.

Das Hauptbekleidungsstück der Füsiliere war der grüne Rock im üblichen Infanterieschnitt. Seine Schöße hatten als Futter grünen Boy und wurden aufgeschlagen getragen, der Kragen "fliegend". Dazu gehörten brandenburgische Ärmelaufschläge und Dragoner in Abzeichenfarbe. Zwischen 1797 und 1799 gab es nach dem Vorschlag des Obersten v. Pelet eine kurze Jacke im Schnitt des Kavalleriekoletts, bei der die Schöße mit einem Streifen in Abzeichenfarbe besetzt waren. Die Rabatten konnten auf der Brust ganz zugehakt werden, waren aber doch noch überzuknöpfen. Danach kam wieder der Rock im Infanterieschnitt mit festgenähten Rabatten, die zugehakt wurden. Jedoch wurden an den Röcken ab 1797 die hinteren Schöße nicht mehr aufgeschlagen, die vorderen besaßen eine Tucheinfassung in Abzeichenfarbe.

Bis zum Jahre 1797 trug man wie die Infanterie weiße, im Sommer weißleinene Kniehosen mit langen Gamaschen. Dann wurden enganliegende, bis an die Knöcheln reichende grüne Tuchhosen bestimmt, an deren äußeren Hosennähten abzeichenfarbene Tuchstreifen kamen. Im Sommer gab es grau-leinene oder gar blau-weiß gestreifte Hosen. Ab 1799 waren die Hosen wieder weiß, reichten aber nun bis zu den Knöcheln. Dazu gehörten kurze Gamaschen. Ab 1805 wurden zusätzlich Überhosen angeschafft. Die Westen waren bis 1797 weiß, später aber nicht mehr zu sehen. Die Halsbinden hatten schwarze Farbe, ab 1799 einen weißen Bindenstrich. Eine Ausnahme machte das Bataillon v. Pelet (Nr.14), das durch AKO vom 15. Juli 1794 seine im Feldzug getragenen roten Binden behielt.

Als Kopfbedeckung diente das Kaskett, dessen Krempe mit weißer Borte eingefäßt war und an dessen Vorderseite ein metallener "fliegender" Adler saß. Bis 1797 hatte jedes Bataillon einen anderen Hutpuschel. Dann wurden die Krempen mit schwarzem Band eingefäßt, alle Puschel schwarz und nur noch die vordere Krempe aufgeschlagen getragen. Bereits 1799 gab es wieder die alten Kasketts. Die Hutpuschelfarbe richtete sich nun nach der Stellung des Bataillons in der Brigade: weiß, gelb oder rot. Mit dem 24. August 1801 wurde die Einführung des noch als "Hut" genannten Tschakos befohlen. Bei ihm lebten die Puscheln als "Rose" in gleicher Eigenschaft weiter. Offiziere behielten ihren dreieckigen Hut.

Die Unterscheidung der Bataillone geschah durch die Abzeichenfarbe von Kragen, Rabatten, Ärmelaufschlägen und Dragoner, durch die Farbe des Knopfmetails sowie bis 1797 auch durch die Hutpuschel. Zunächst besaßen je 2 Bataillone gleiche Farbe doch verschiedenes Knopfmetail. Dann erhielten zur ganz grünen Uniform die Brigaden gleichfarbene Abzeichen und Knöpfe: bei dem 1. Bataillon Kragen, Rabatten, Aufschläge farbig; dem 2. nur die Rabatten, sonst aber grün; dem 3. Kragen und Aufschläge farbig, die Rabatte grün. 1799/1800 bekamen dann je 2 Brigaden gleichfarbene Abzeichen an Kragen, Rabatten und Ärmelaufschlägen, doch unterschiedliches Knopfmetail. Hutpuschel/Rose waren, wie bereits erwähnt, weiß, gelb oder rot.

Zur Ausrüstung gehörte bis 1797 weißes Lederzeug wie bei der Infanterie. Dann wurde es endgültig schwarz und zunächst kreuzweise über die Schulter (en bandoliere) getragen. Ab 1799 kehrte man zur alten Trageweise mit dem Koppel um den Leib zurück. Die Patronentasche war stets schwarz und ohne Blech. Tornister, Brotbeutel und andere Stücke glichen denen der Infanterie. Wenn auch die Gewehre denen der Infanterie im wesentlichen entsprachen, erlaubte die stärkere Senkung der Schäftung besseres Zielen und die Läufe waren etwas kürzer. Unteroffiziere und Schützen führten gezogene Gewehre, letztere seit 1790 zum besseren Zielen einen krückenförmigen Stock als Auflage. Das Seitengewehr war ein neugeschaffenes Faschinenmesser mit gerader Rückenklänge, daran die Troddel in Kompaniefarbe: bis 1796 die Leibkompanie weiß, sonst verschieden, dann weiß für die Leibkompanie, dunkelgrün, orange und violett für die übrigen, wobei die Reihenfolge nach dem Dienstalder des jeweiligen Chefs wechselte.

Jede Kompanie besaß 10 Schützen mit gezogenem Gewehr, ab 21.7.1806 wurden 22 angestrebt, aber nicht erreicht. Sie waren am Hutpuschel sowie Troddel der Unteroffiziere kenntlich und zwischen 1797 und 1799 am schwarz-grün getreiftten Hutbusch. Ab 1796 sollte jede Kompanie im Kriegsfall 2 Zimmerleute haben, die dann Lederschurz und Axt trugen. Bataillonsgeschütze (Dreipfünder) gab es nur im Rheinfeldzug. Sie wurden von Kanonieren bedient, als Handlanger waren aber Füsiliere abgestellt.

Die Unteroffiziere führten gezogene Bajonettgewehre und statt der großen Patronentasche eine kleinere Kartusche vor dem Leib. Daher brauchten sie keinen Dragoner. Sie waren an den Tressen um Ärmelauf- und- umschlag , der Unteroffizieretroddel sowie am Hut kenntlich. Dieser hatte bis 1797 eine Tresseneinfassung und Unteroffizierpuschel, dann bis 1799 keine Einfassung aber einen grünen, oben schwarzen Busch, um dann wieder die vorige Form zu erhalten. Auch der neu eingeführte Tschako zeigte oben eine

Tresseneinfassung sowie die Rose in schwarz-weiß. Natürlich trugen Unteroffiziere auch Stulphandschuhe und Stock. Die Feldwebel zeigten sich wie Unteroffiziere, legten aber ab 1789 das Offizierporteppee am Faschinenmesser an.

Jede Kompanie besaß 2 Hornisten und einen Tambour. Als Abzeichen diente das mit Borten besetzte Schwalbennest, in der Regel grün, nur bei Nr.2 bis 1797 rosenrot. Die Bortenmuster waren verschieden, sie glichen sich nur bei Nr.6 und 12. Von den Bataillonen Nr.21 bis 24 sind sie aber nicht bekannt. Bei einigen Bataillonen, vor allem, wenn sie aus früheren Grenadier-Bataillonen hervorgegangen waren, gab es bis 1797 reicheren Besatz am Rock (Nr. 5, 6, 8, 9, 10, 12, weniger reich bei 1 und 2, anders bei 13 und 14). Der Bataillonstambour trug zu diesen Abzeichen zusätzlich Hutupuschel und Troddel der Unteroffiziere. Die Trommelreifen waren wahrscheinlich verschieden gebändert, die Trommelbandoliere noch bis 1797 weiß und an den Rändern mit Borte besetzt. Die Hornisten führten Waldhörner oder Flügelhörner, auch "Halbmonde" genannt, die an rotjuchtenen Riemen hingen.

Die Offiziere trugen im Dienst nur die Schärpe, keinen Ringkragen und kein Sponton. Ihr Rock in üblichem Schnitt mit aufgeschlagenen Schößen hatte dunkelgrünes Futter sowie dunkelgrüne, karmesinene oder schwarze Abzeichen von Samt. Zwischen 1797 und 1799 sollten sie im Dienst die Jacke wie die Mannschaft tragen und die Schärpe überschnallen. Doch durften außer Dienst die alten Röcke weiter genutzt werden. Danach fielen die Jacke und der dunkelgrüne Abzeichensamt fort. Der Schnitt des Rockes wurde frackartiger und das Futter rot. Die Schärpe sollte nun stets übergeknöpft bleiben. 1806 hatten auch Offiziere den Rock überzuköpfen, wenn es die Mannschaft tat. Im Dienst waren zwischen 1797 und 1799 grüne Hosen üblich und die Überhosen generell grün. Ab 1806 gab es sie auch in grauer Farbe. Der Überrock im Schnitt der Infanterie war grün. Ihr dreieckiger Hut besaß keine Tresseneinfassung aber einen Federbusch. Links vorn saß die schwarze Kokarde, gehalten von einer Agraffe und Knopf. Diese "Füsilieragraffe" hatte als besonderes Abzeichen einen darauf angebrachten kleinen Adler. Zwischen 1797 und 1799 sollte im Dienst der Mannschaftshut mit Offizierabzeichen aber grünem, unten schwarzem Federbusch angelegt werden, jedoch außer Dienst weiterhin der alte Hut. Danach war nur noch der alte Hut üblich. Als Waffe trugen die Offiziere bis 1797 den üblichen Offizierdegen, danach stets den typischen leichten Säbel. Dieser wurde zunächst bis 1799 am Bandolier über die Schulter getragen, später nach Art der Husaren. Generale legten bis 1797 die blaue Armeeuniform mit Plumage am Hut an, dann erst die grüne mit den Abzeichen ihrer Brigade. Ab 1803 war dann die allgemeine Generalsuniform in blau üblich. Bataillonsquartiermeister und Bataillonschirurg im Unterstab trugen bis 1798 grüne Röcke und Weste, aber schwarze Hosen.

FÜSILIER-BATAILLON VON KEYSERLINGK (Nr.1)

errichtet am 1.6.1787 aus 4Kp.
des Rgts.Leipziger (Nr.3)

Garnisonen:
1787 Halle
1797 bei Ansbach,1797 bei Minden
1803 Münster,1804 Hildesheim

Chefs: 1787 von Langelair
1789 von Schencke
1793 von Wedel
1800 von Carlowitz
1806 von Keyserlingk

ab 8.4.1791 zur 1.Magdeburgischen Brigade
ab 1796 zur Kurmärkischen Brigade
ab 1803 zur Magdeburgischen Brigade

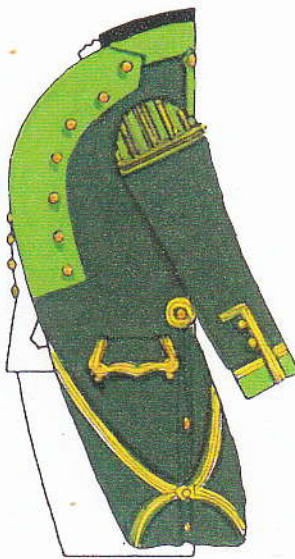


Borte

Ärmel
Uffz.



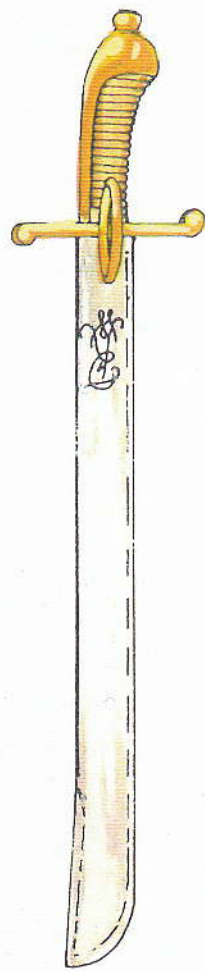
1787



Tambour, Hornist 1787



Füsilieradler (1/2 Größe)
n.C.Kling



Füsilier-Faschinenmesser
(M 1:5)



1797/98



1799-1806

FÜSILIER-BATAILLON VON BILA (Nr.2)

errichtet in Halle aus 2 Kp. des III. Btl. IR 3 und
2 Kp. des 1. Stehenden Grenadier-Bataillons

1787 von Renouard

1794 von Bila

Garnisonen: 1787 Halle, 1796 bei Ansbach, 1797 bei
Minden, 1803 Paderborn, 1804 Burg

1791 zur 1. Magdeburgischen Brigade

1797 zur Kurmärkischen Brigade

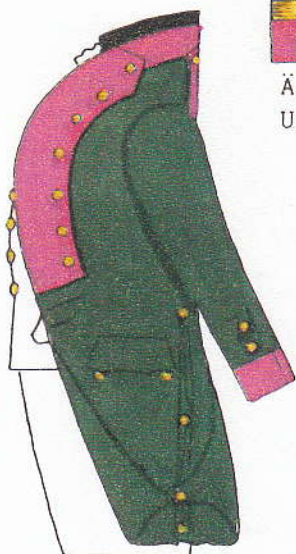
seit 1802 zur Magdeburgischen Brigade



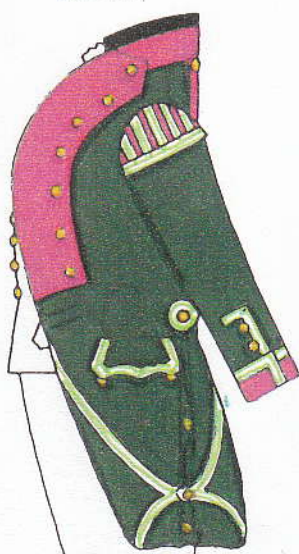
Ärmel
Uffz.



Borte



1787



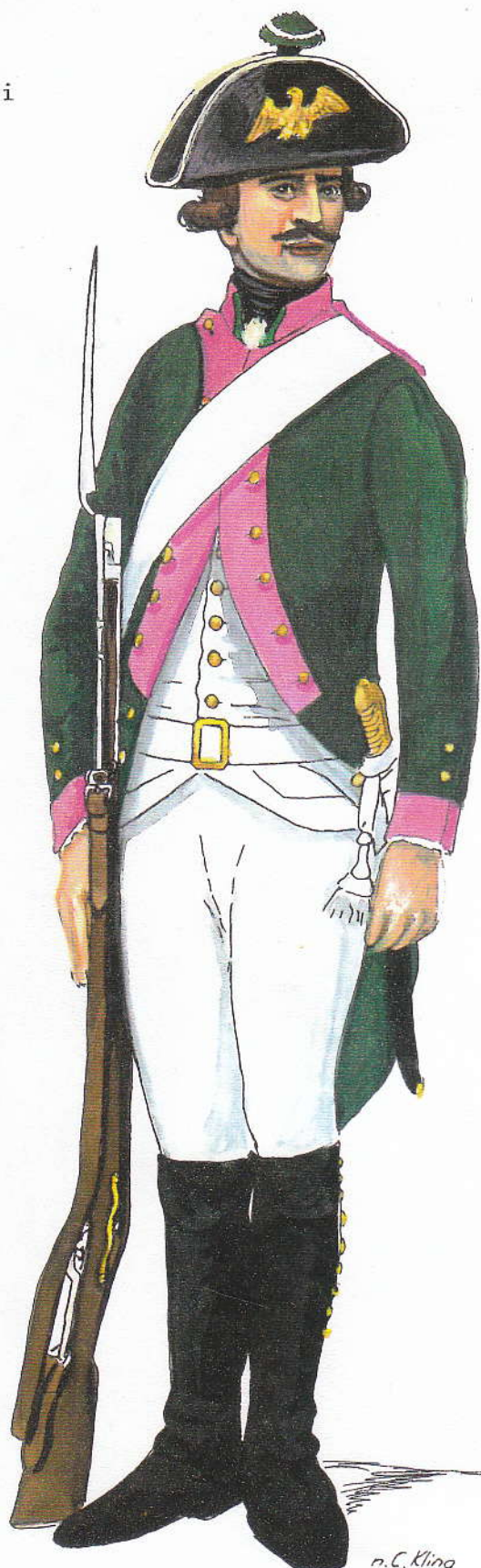
Tambour, Hornist 1787
Schwalbennest bis 1797
rosenrot.



1797/98



1799-1806



Füsilier 1792

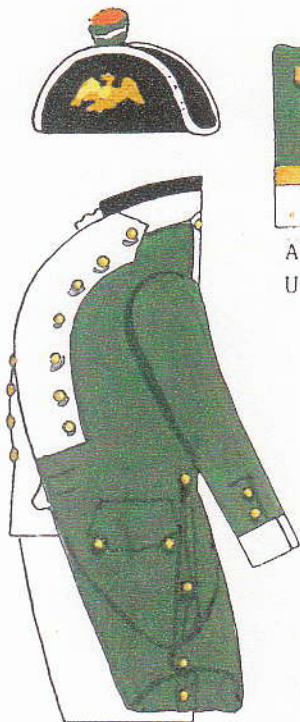
n.C. Kling

Bai

FÜSILIER-BATAILLON VON WACKENITZ (Nr.3)

errichtet am 1.6.1787 aus 4 Kp.
des Garnison-Rgts.v.Bose(Nr.1)
Garnisonen:
1787 Rössel
1796 Białystok

Chefs: 1787 von Thile
1795 von Tilly
1797 von Wackenitz
ab 8.4.1791 zur Ostpreußischen Brigade
17.11.1797 zur 1.Ostpreußischen Brigade



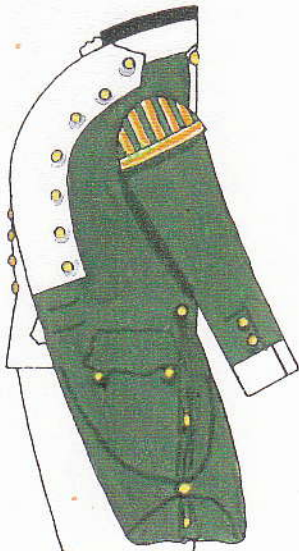
1787



Armee
Uffz.



Borte



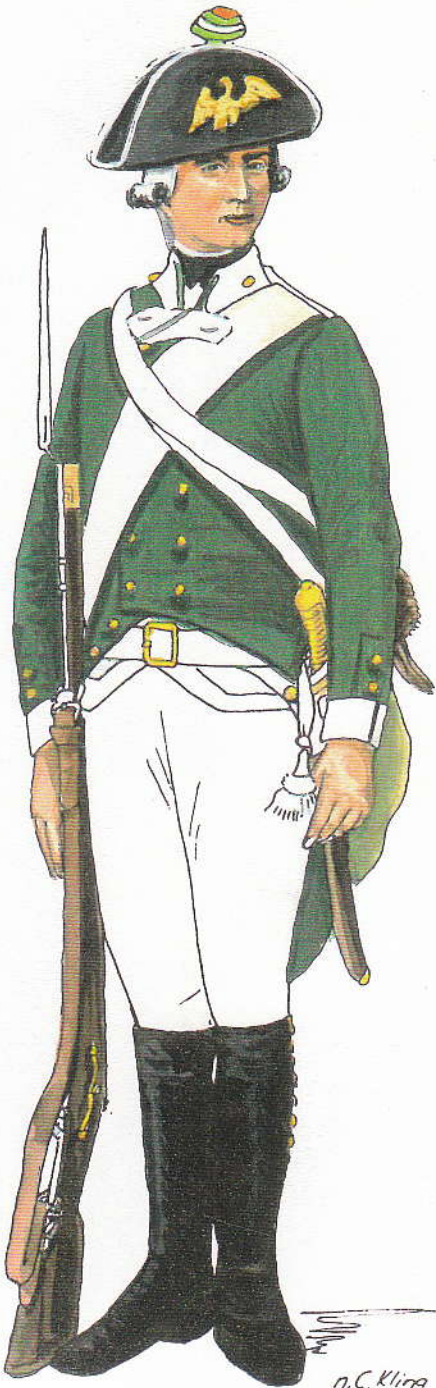
Tambour, Hornist 1787



1797/98



1799-1806



Füsilier feldmäßig
1792

n.C. Kling

Bei

FÜSILIER-BATAILLON VON GREIFFENBERG² (Nr.4)

errichtet am 1.6.1787 aus leichtem
Infanterie-Rgt.v.Arnauld und 2 Kp
des Garnison-Rgts.Nr.2

Garnisonen:

1787 Bromberg, 1798 Inowracslaw, Pakors
1792 Bromberg, 1796 Woklaweck

Chefs: 1787 von Lieberoth
1794 von Greiffenberg

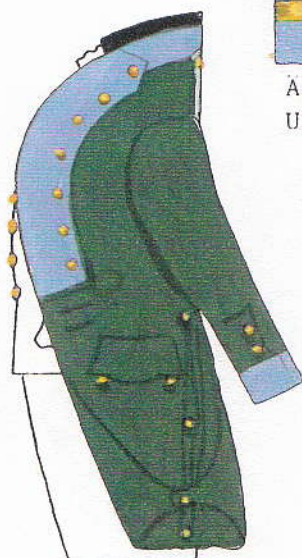
ab 8.4.1791 zur Westpreußischen Brigade
17.11.1797 zur 2.Warschauer Brigade



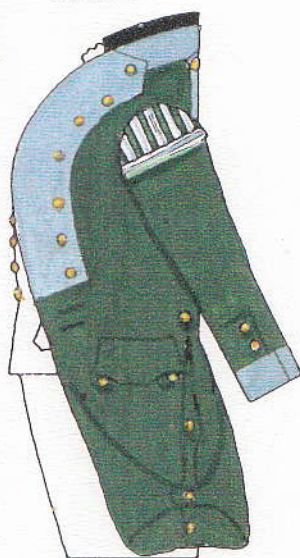
Armee
Offiz.



Borte



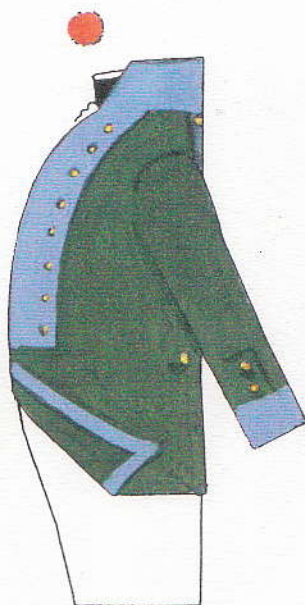
1787



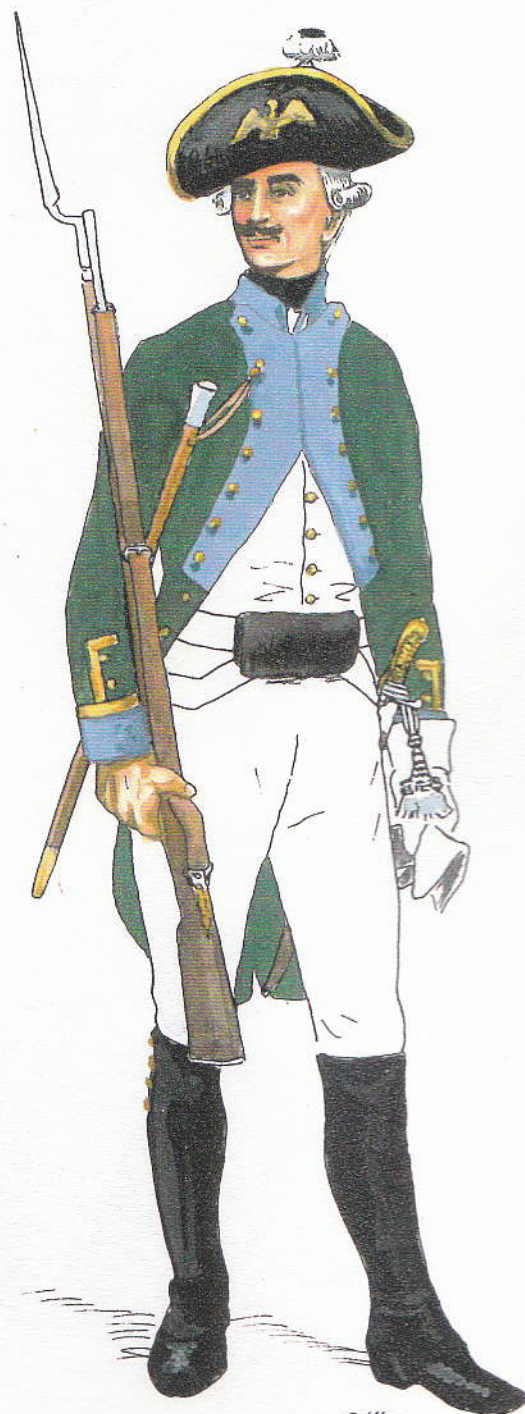
Tambour, Hornist 1787



1797/98



1799-1806



n.C. Kling

Unteroffizier 1792